XXII. Feuerlöschwesen und Hochwasservorkehrungen.

A. Feuerlöschwesen.

a) Normative feuer- und sicherheitspolizeiliche Bestimmungen.

Mit dem Magistratserlasse vom 30. Jänner wurde der Firma Waldemar Jacobsen, I. Tegetthoffstraße 3, die Erlaubnis erteilt, in Ballsälen und öffentlichen Versammlungsräumen unter Verwendung gewisser Sicherheitsapparate Blitzlichtaufnahmen vorzunehmen.

Der Wiener Stadtrat hat in seiner Sitzung vom 11. Juni folgenden Beschluß gefaßt:

„In Verkaufslokalen sind Zelluloidwaren, wenn dieselben nicht in einem feuersicheren und abschließbaren Raume untergebracht werden können, in feuersicher ausgestatteten Behältern (Eisenblech, Asbest u. dgl.) unterzubringen."

Mit Kundmachung des Wiener Magistrates vom 2. Juli wurden Vorschriften über die Lagerung von Stroh im Freien erlassen.

Durch das Gesetz vom 13. Juli 1909, R.-G.-Bl. Nr. 119, wurde der Vorgang bei Herstellung von Zündhölzchen und anderen Zündwaren geregelt.

Mit Erlaß des Magistrates vom 16. August wurde der Erlaß der k. k. n.-ö. Statthalterei vom 29. Juli 1909, betreffend die Abänderung der Vorschriften für die Herstellung von gelöstem und komprimiertem Azetylen verlautbart.

b) Feuerpolizei.

Die seit 1903 eingeführten Revisionen größerer Fabriksbetriebe wurden fortgesetzt.

Zur Wasserversorgung bei Bränden wurden im Berichtsjahre 179 Stück Straßenhydranten neu aufgestellt, somit standen der Feuerwehr 2543 (davon 393 der Wientalwasserleitung) zur Verfügung. In den öffentlichen und Privatgebäuden befanden sich 2506 Hydranten (davon 387 Hydranten der Wientalwasserleitung). Der Stand der Saugbrunnen für Löschzwecke im XXI. Bezirke ist unverändert geblieben, da infolge der bald zu gewärtigenden Einleitung des Hochquellenwassers im XXI. Bezirke neue Saugbrunnen nicht mehr errichtet wurden.

c) Städtische Feuerwehr.

1. Organisation.

Personal.

Der Gemeinderat hat in der Sitzung vom 22. Oktober folgenden Beschluß gefaßt:

1. Der Stand der Feuerwehrmannschaft wird um 52 Mann vermehrt; für diese Vermehrung werden 6 Löschmeister I. Klasse, 6 Löschmeister II. Klasse, 20 Feuerwehrmänner I. Klasse und 20 Feuerwehrmänner II. Klasse neu systemisiert.

2. Der städtischen Feuerwehrmannschaft wird für länger als bis 11 Uhr nachts dauernde Vorstellungen eine Zulage von 2 K gewährt.

Der Gesamtstand der städtischen Berufsfeuerwehr betrug zu Ende des Berichtsjahres 562 Mann, und zwar 10 Offiziere und 552 Personen des Mannschaftsstandes; außerdem waren der Feuerwehr 6 Kanzleiorgane, 3 Wasserleitungsaufseher und 2 Feuermaurer zur Dienstleistung zugewiesen.

Der zur Heeresergänzung eingerückten Feuerwehrmannschaft wurden, ihrer Dienstzeit entsprechend, Aushilfen in der Höhe von 36 K bis 105 K bewilligt.

Die Berufsfeuerwehr besetzt die Zentrale (Hauptfeuerwache) im I. Bezirke, eine Hauptfeuerwache im X. Bezirke, 3 Dampfspritzenzugwachen im II., V. und im XI. Bezirke, 10 Zugwachen im II. (zwei), III., IV., VI.—IX., XVI. und XX. Bezirke, endlich 2 Hausfeuerwachen im I. und im II. Bezirke.

Hauptfeuerwache Favoriten.

Der im Jahre 1908 in Angriff genommene Bau der Hauptfeuerwache Favoriten wurde im Berichtsjahre vollendet und das Gebäude am 1. Juli 1909 seiner Bestimmung übergeben.

Der Bau besteht aus einem Offiziersgebäude, das ganz neu errichtet wurde, und einem Mannschaftsgebäude, zu dem das Reinigerhaus der Imperial-Continental-Gas-Association umgestaltet worden ist.

Das Offiziersgebäude enthält im Keller den Waschraum für die Schläuche, einen Akkumulatorenraum, die Waschküche und einen Raum für Brennmaterialien.

Ebenerdig befinden sich das Offiziers-Dienstzimmer, die Hausbesorgerwohnung, das Telegraphenzimmer, die Schlaf-, Tag- und Waschräume für die Telegraphisten, ein Radfahrer- und ein Sanitätszimmer sowie ein Brausebad.

Im I., II. und III. Stockwerke sind die Dienstwohnungen für die Offiziere und Unterbeamten, am Dachboden die Bodenabteilungen für die Wohnparteien und ein Wannenbad für die Unterbeamten untergebracht.

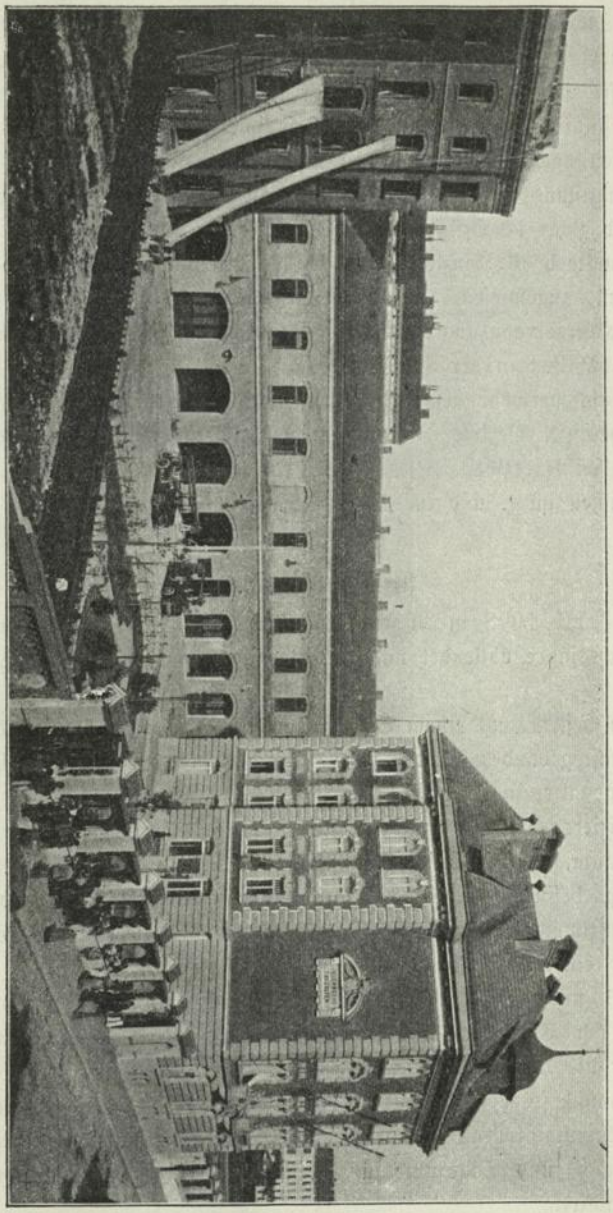
Das Mannschaftsgebäude enthält ebenerdig die Gerätehallen mit anschließendem Schalt- und Akkumulatorenraume, eine Werkstätte, ein Magazin, einen Stall für 6 Pferde, die Schlaf-, Wasch- und Tagräume für die Kutscher, einen Turnsaal samt Kleiderablage, Aborte und Pissoire.

Eine zweiarmige Trägerstiege führt in den I. Stock, in dem zwei Schlafräume, ein Tagraum, ein Marodenzimmer, ein Lehrmittel- und Lesezimmer, die Küchenräume und Bäder untergebracht sind.

Am Dachboden befinden sich Magazine und zwei Werkstätten.

An das Mannschaftsgebäude ist ein Schlauchturm angebaut, fünf Stock hoch, der an der Außenseite mit Fenstern versehen und als Übungsfront ausgestattet, im Inneren mit Winden zum Aufziehen von 60 Schläuchen versehen ist.

Das Offiziersgebäude ist ein Rohziegelbau in deutscher Renaissance, das Mannschaftsgebäude und der Schlauchturm sind einfache Rohziegelbauten, die Einfriedung des Hofes ist mit gemauertem Sockel und Pfeilern in Holzgitterung ausgeführt.



Hauptfeuerwache Favoriten.

Die Decken beider Baulichkeiten sind Tramdecken zwischen Traversen, Keller, Stiegen und Gänge sind gewölbt. Die Fußböden sind aus Eichenbretteln, Gänge, Stiegen, Wasch-, Bade- und Aborträume mit Terrazzo gepflastert. Zur Beleuchtung dient größtenteils elektrisches Licht, teils auch Gas, die Beheizung erfolgt in den Wohnungen durch schwedische Öfen, in den Dienst- und Mannschaftsräumen durch Gasöfen.

Die Baukosten belaufen sich ohne die innere Einrichtung auf rund 490.000 K.

Telegraphen- und Feuermeldewesen.

Der im Jahre 1908 begonnene Bau der Feuermelderschleifen für die Hauptfeuerwache Favoriten wurde im Berichtsjahre fortgesetzt; weitere fünf Schleifen aus 1·5 mm isoliertem Silizium-Bronzedraht wurden in Betrieb gesetzt, so daß für die Feuermeldeanlage der Hauptwache Favoriten insgesamt acht Schleifen mit zirka 100 km Länge zur Verfügung stehen. Im Berichtsjahre folgte weiters die Aufstellung der neuen Feuermelde-Anlage (Einschlag-System Siemens & Halske) in der Hauptwache Favoriten sowie der Einbau von insgesamt 105 neuen Feuermeldern, welche in acht Schleifen geschaltet wurden, während für den weiteren Ausbau der Feuermeldeanlage die Empfangsstation noch mit Reserveapparaten für zwei Schleifen ausgestattet ist. Der für die Empfangsstation dieser Anlage notwendige Strom wird aus 462 Akkumulatorenzellen entnommen, welche im Souterrain des Offiziersgebäudes untergebracht wurden.

Außer diesen großen Montierungsarbeiten für die Hauptwache Favoriten wurden vom Telegraphenbau-Personale der Wiener Berufsfeuerwehr nebst allen erforderlichen Instandhaltungs- und Umlegungs-Arbeiten an den bestehenden städtischen Leitungen noch folgende größere Neuherstellungen ausgeführt:

1. Die Zugwache Wieden sowie die Dampfspritzenzugwachen Margareten und Simmering wurden ebenfalls mit Apparaten der neuen Feuermeldeanlage ausgestattet und für Akkumulatorenbetrieb eingerichtet.

2. Für die Wachen Wieden und Simmering wurde die gesamte Telegraphen-Anlage neu montiert.

3. Die Telephon- und Alarmanlage der freiwilligen Feuerwehr Schiffmühlen wurde umgestaltet.

4. Sämtliche Automaten- und Telephon-Linien am Zentralviehmarkte in St. Marx wurden einer gründlichen Rekonstruktion unterzogen.

Außerdem wurden Auswechslungen von Säulen, Neulegungen und Verlegungen von Telephon-, Automaten- und Alarm-Linien mehrerer freiwilliger Feuerwehren und Kabelunterführungen an 17 Stellen ausgeführt.

Im Berichtsjahre wurden 25 neue Telephonstationen errichtet und 35 Telephonstationen außer Betrieb gesetzt, so daß am Schlusse des Jahres 305 Telephonstationen mit 362.792 m Telephonleitungen im Betriebe waren.

Zu Ende des Jahres bestanden 52 Telegraphenstationen mit 113 Schreibapparaten. Weiters wurden 34 Feuersignal-Automaten aufgestellt und waren 610 Feuersignal-Automaten und 63 Induktions-Feuermelder, im ganzen daher 673 Feuermelder im Betriebe; die automatischen Feuermelder wurden zur Erstattung von Meldungen über Brände und Unglücksfälle 317 mal benützt.

Die Länge sämtlicher Automatenlinien betrug 349.235 m, die Gesamtlänge der Alarm- und Signalleitungen 209.412 m.

Die Gesamtlänge der Telegraphen-, Telephon-, Automaten-, Alarm- und Signalleitungen der städtischen Feuerwehr zusammen beträgt daher 1,221.501 m.

Aufgenommen und abgegeben wurden 224.194 Depeschen.

Die Zahl der Leitungsumlegungen betrug 1168, jene der behobenen Störungen in Leitungen und Apparaten 2368. An neuen Leitungen wurden 48.386 m Kabellitzen und 106.730 m Freileitungen in Betrieb gesetzt, während 13.056 m Kabellitzen und 73.375 m Freileitungen außer Betrieb gesetzt wurden.

Feuerlösch- und Rettungsgeräte.

Im Berichtsjahre wurden 6 Elektromobile in den Dienst gestellt, und zwar: am 22. Februar 1 Gasspritze, am 23. Februar 1 Mannschaftswagen, am 24. Februar, am 26. Februar und am 7. April je 1 Rüstwagen sowie am 7. April 1 Dampfspritze.

Außer diesen für den Feuerdienst bestimmten Geräten wurden noch 2 von den städtischen Straßenbahnen übernommene Rüstwagen nach entsprechender Ausrüstung zu Hilfeleistungen bei Straßenbahnunfällen in den Dienst gestellt.

Am Ende des Berichtsjahres verfügte die Berufsfeuerwehr über 32 Elektromobile.

Ausrückungsordnung.

Am 3. Juli wurde die neue Hauptfeuerwache Favoriten bezogen und mit gleichem Tage die Filialwache Favoriten aufgelassen.

Zur Dienstleistung wurden für die Hauptfeuerwache 2 Offiziere, hievon einer als Wachkommandant, 2 Exerziermeister, 1 Obertelegraphist, 1 Telegraphist I. Klasse, 12 Löschmeister, 12 Fahrer, 4 Maschinisten, 2 Heizer, 8 Hornisten, 22 Feuerwehrmänner, 3 Kutscher und 3 Paar Pferde bestimmt.

Als Löschzug wurden ein automobiler Mannschaftswagen, 1 automobile Gasspritze, 1 automobile Dampfspritze, 1 automobiler Tenderrüstwagen und als Reservegeräte 2 Fahrspritzen, 2 Gasspritzen ohne Ausrüstung und 1 Federnwagen mit Pölzapparaten, Holzmaterial ꝛc. eingestellt.

Der Hauptfeuerwache Favoriten wurde als Ausrückungsrayon der ganze IV., V., X. und XI. Bezirk, ferner der südlich vom Rennweg und östlich von der Schlachthausgasse gelegene Teil des III. Bezirkes zugewiesen.

Gleichzeitig wurde die bestandene Hauptfeuerwache Margareten auf den Stand einer Dampfspritzenzugwache, bestehend aus 1 Gasspritze, 1 Dampfspritze und 1 Tenderwagen, herabgesetzt und dieser Wache zur Dienstleistung 2 Löschmeister, 1 Telegraphist, 1 Maschinist, 1 Heizer, 11 Feuerwehrmänner, 4 Kutscher und 4 Paar Pferde zugewiesen.

Diese Wache hat zu Rauchfang- und Dippelbaumfeuern im eigenen Bezirke mit der Gasspritze, bei allen übrigen Meldungen über Brände im eigenen Bezirke und in die Nachbarbezirke mit Tenderwagen und Gasspritze auszurücken.

Die Dampfspritze rückt nur bei Meldungen über Großfeuer im eigenen und in die Nachbarbezirke, und zwar über speziellen Auftrag des Inspektionsoffiziers aus.

Zu Rettungs- und Hilfsaktionen bei Straßenbahnunfällen und Wassergefahr hat in Hinkunft der von der städtischen Straßenbahn übernommene Rüstwagen auch in jenen Fällen auszurücken, in welchen der Mannschaftswagen zu derartigen Aktionen alarmiert wird.

Am 24. November wurde die auf der Feuerwache Josefstadt eingestellte bespannte Schiebleiter samt Bemannung in die Zentrale eingezogen, dafür die Automobilschiebleiter der Zentrale nebst der notwendigen Bedienungsmannschaft auf der Hauptfeuerwache Favoriten eingestellt.

Bespannungswesen.

Auf Grund der Verfügung des Bürgermeisters vom 13. Februar sowie der Stadtratsbeschlüsse vom 19. Februar und vom 23. März wurde behufs Zentralisierung des Ankaufes neuer sowie der Verwertung dienstuntauglicher Pferde eine ständige „Pferdeeinkaufskommission" geschaffen. (Vergl. Abschnitt III dieses Verwaltungsberichtes unter E, Seite 55.)

Der Stadtrat hat zufolge Beschlusses vom 21. Oktober die Anzahl der zur Bespannung der Löschgeräte der städtischen und freiwilligen Feuerwehren dienenden Pferde mit 86 festgesetzt; diese Anzahl ist nach Maßgabe der Indienststellung neuer Automobile um 1 Paar für jedes neu in Dienst gestellte Automobil zu vermindern. Für die Bespannung der 2 Tierrettungswagen werden 2 Paar Pferde bestimmt.

Jeder der 4 Aktenwagen ist mit 2 Pferden zu bespannen, es werden daher für das Aktenfuhrwerk 8 Pferde beigestellt.

Die Zahl der für das Versorgungsheim Lainz bestimmten Pferde bleibt unverändert.

Im Berichtsjahre wurden als dienstuntauglich 3 Pferde auf dem Pferdemarkte verkauft. 16 noch arbeitsfähige Pferde wurden an andere städtische Dienstzweige abgegeben.

Als Ersatz wurden 13 Pferde angekauft. Am Ende des Berichtsjahres standen 102 Pferde im Dienste.

Das durchschnittliche Lebensalter der Pferde wurde mit 10 Jahren, 6 Monaten und 21 Tagen, das durchschnittliche Arbeitsalter mit 5 Jahren und 4 Tagen berechnet. Im Pferdestande kamen 61 Erkrankungen mit 863 Krankheitstagen vor.

2. Tätigkeit der Feuerwehr.

Im Berichtsjahre wurden 2805 Anzeigen über 2557 Brände und Unfälle erstattet; hievon wurden 1478 Fälle bei Tag und 1079 Fälle bei Nacht, und zwar 1722 mittels Telephon, 9 mittels Telegraphen, 317 mittels Feuermelder und 746 mündlich auf den Feuerwachen gemeldet; in 4 Fällen erfolgte die Alarmierung der Feuerwehr durch Störung in den Automatenlinien und in 7 Fällen wurde die Feuerwehr mutwillig alarmiert. Von den Anzeigen über Brände und Unfälle erwiesen sich 2147 richtig, 410 waren irrig angezeigt.

Von den 2147 richtig gemeldeten Fällen betrafen 1476 Anzeigen Brände und 671 sonstige Unfälle. Unter den Bränden waren 36 Großfeuer, 109 Mittelfeuer, 797 Kleinfeuer und 534 Rauchfangfeuer; unter den Unfällen betrafen 78 die Gefährdung von Menschen und 156 die Gefährdung von Tieren.

Im ganzem waren von der Berufsfeuerwehr 29.652 Mann und 3086 Pferde mit 1554 Geräten mit Pferdebespannung und 3190 automobilen Geräten durch 1094 Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 18.719 Mann und 6099 Pferde mit 3059 Geräten mit Pferdebespannung durch 792 Stunden ausgerückt.

Bei Lösch- und Rettungsarbeiten waren von der Berufsfeuerwehr 11.800 Mann durch $580^1/_4$ Stunden, von den freiwilligen Feuerwehren 6290 Mann durch $344^3/_4$ Stunden tätig.

Zu Bränden und Unglücksfällen außerhalb des Gemeindegebietes ist die Berufsfeuerwehr im Berichtsjahre fünfmal ausgerückt. Die freiwilligen Feuerwehren wurden neunmal zur Hilfeleistung außerhalb des Wiener Gemeindegebietes gerufen.

Die Berufsfeuerwehr hat über Verlangen in 427 Fällen bei Verletzungen und plötzlichen Erkrankungen auf der Straße erste Hilfe geleistet.

Die Mitwirkung der Feuerwehroffiziere in Angelegenheiten der Bau- und Feuerpolizei war im abgelaufenen Jahre abermals eine bedeutende und zwar wurden im ganzen 4535 auswärtige Amtshandlungen vorgenommen.

Für Theater und andere Vergnügungslokale wurden zu 7073 Vorstellungen Wachen beigestellt, bei welchen 23.338 Mann durch 125.033 Stunden in Verwendung waren. Aus Anlaß der Beistellung von Wachen bei Ausstellungen, Bällen und Konzerten,

ferner beim Aufstellen mechanischer Leitern für Zwecke Privater, bei Hydrantenerprobungen, beim Auspumpen unter Wasser gesetzter Räume ꝛc. wurden 3343 Mann während 272 Stunden an 27 Tagen und in 13½ Nächten verwendet.

Die Berufsfeuerwehr ist weiters über Verlangen zur Bergung verunglückter Pferde auf der Straße 629mal mit 2610 Mann und 1704 Pferden durch 1022 Stunden ausgerückt und hiebei in 543 Fällen in Tätigkeit getreten.

Insgesamt sind von den Feuerwehrgespannen außer den Fahrten im Branddienste 6575 Fahrten in 18.752 Stunden geleistet worden. Hievon entfallen 3801 Fahrten während 9902 Stunden auf den Dienst der Feuerwehr und 2774 Fahrten während 8850 Stunden auf andere städtische Dienstzweige.

3. Größere oder bemerkenswerte Brände ꝛc.

Am 23. April: Brand im Kinematographentheater XIX., Billrothstraße 31. — Um 7 Uhr abends wurde der Feuerwehrzentrale ein gelöschtes Feuer im Kinematographentheater XIX., Billrothstraße 31 gemeldet. Der zur Untersuchung an Ort und Stelle entsendete Brandmeister Wagner hat folgendes erhoben: Während der Vorstellung riß der Filmstreifen oberhalb der Objektivöffnung. Das untere Stück des Films lief normal auf die untere Trommel ab, während sich das obere Stück über die selbsttätig schließende Klappe hinweg vor die Linse und an das durch die längere Brenndauer heiß gewordene Gehäuse der Lichtquelle legte und dadurch entzündete. Der Operateur riß sofort die brennende Trommel herunter und warf sie in einen nebenstehenden Wasserbottich, wodurch das Feuer gelöscht war. Der Apparatenraum war stark verqualmt, da der brennende Film im Wasser eine Zeitlang weiterqualmte. In den Zuschauerraum drangen sehr wenig Rauchgase, denn der Apparatenraum war von diesem vollkommen getrennt und mit ihm nur durch die Projektionsöffnung und ein Guckloch verbunden. Diese kleinen Öffnungen hatte der Operateur mit dort angeordneten Schubern abgeschlossen. Das Publikum entfernte sich nach Aussage des Geschäftsinhabers ruhig, jedenfalls hat sich kein Unfall ereignet, trotzdem sehr viele Kinder anwesend waren. Der qualmende Wasserbottich wurde in den Hof getragen, die verqualmten Lokale gelüftet und nach einer halben Stunde ging die nächste Vorstellung vor sich. Die elektrische Licht- und Motorenleitung war unversehrt geblieben. Der Brandfall hat neuerlich gezeigt, daß der Apparat in einem vom Zuschauraume vollkommen getrennten, mit diesem in keinerlei Verbindung stehenden Raume untergebracht sein muß.

Am 26. April: Verschüttung von 4 Knaben in den Sandstätten im XVII. Bezirke. — Auf den Sandstätten des XVII. Bezirkes, Czartoryskigasse bei Nr. 58 vergnügten sich mehrere Knaben damit, daß sie in die steil abgegrabene lehmige Erde 3 bis 4 m lange Gänge gruben und in denselben herumliefen. Beim Vergrößern dieser Gänge stürzte das Erdreich ein und verschüttete 4 Knaben. 1 Knabe wurde unverletzt, 1 Knabe schwer verletzt und 2 tot geborgen.

Am 28. April: Feuer XVII., Dornbacherstraße 105. — Um 1 Uhr 39 Minuten nachts brach in einem dem Paul Konrath gehörigen Stallgebäude ein Feuer aus, welches in kurzer Zeit das Stallgebäude selbst sowie auch den Dachstuhl des benachbarten einstöckigen Wohnhauses ergriff. Die auf den Brandplatz beorderten freiwilligen Feuerwehren Dornbach, Hernals, Ottakring, Neuwaldegg, Währing, Gersthof,

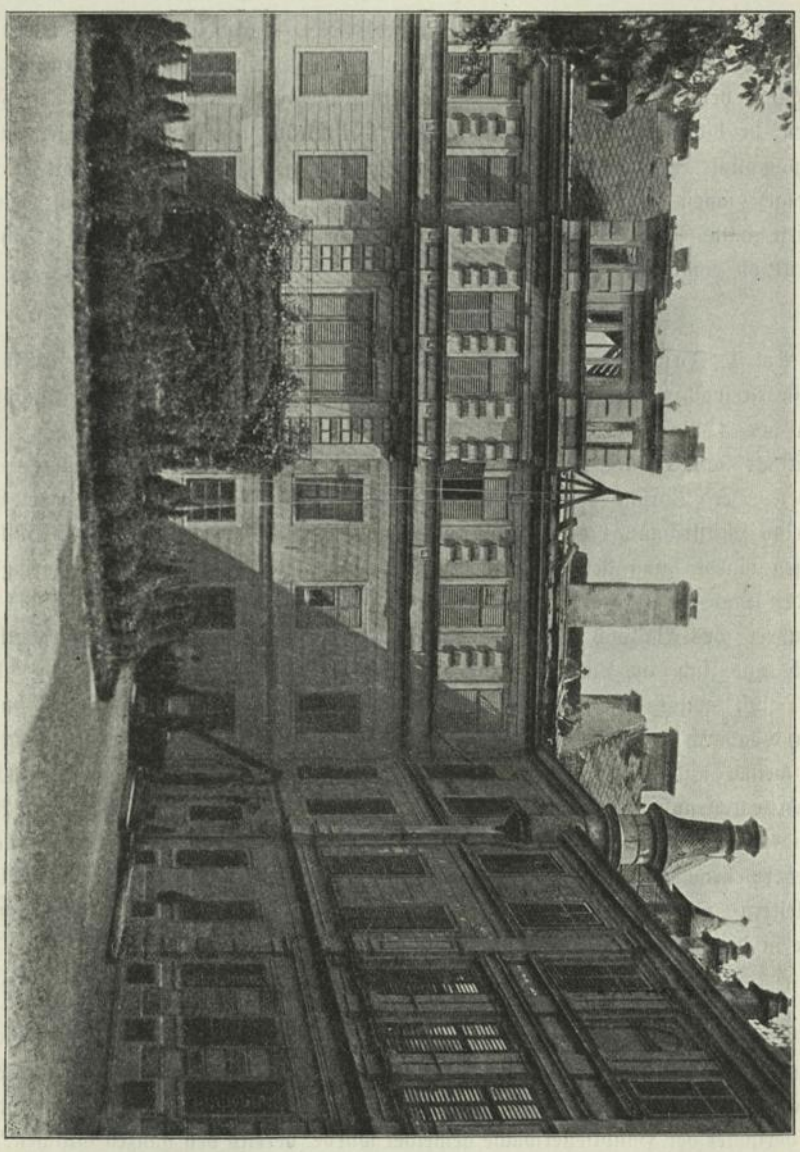
Neulerchenfeld, Breitensee und Ober-Döbling griffen die Brandobjekte mit 15 Schlauchlinien an und lokalisierten das Feuer in zirka 2 Stunden. Der auf dem Brandplatze zur Unterstützung beorderte Dampfspritzenzug der Feuerwehrzentrale konnte nach Entwicklung von 2 Schlauchlinien, ohne in Tätigkeit treten zu müssen, einrücken. Der Schaden betrug 19.500 K, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Am 10. Mai: Feuer I., Ferdinandsbrücke. — Auf unaufgeklärte Weise gerieten um 10 Uhr abends ein gedübbelter Unterzug und ein Längsdübbelträger der zur Abtragung bestimmten hölzernen Ferdinandsbrücke in hellen Brand. Die Flammen schlugen in die 2 m hohe Tragkonstruktion der Brücke hinein. Das Feuer wurde mit 1 Schlauchlinie gelöscht; bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die brennenden Holzträger innen vermorscht waren und daß daher das Feuer ziemlich weit hineingegriffen hatte. Der Verkehr auf der Brücke wurde auf der Seite der schadhaften Konstruktion eingestellt.

Am 1. Juni: Bergung eines verunglückten Ballons mit 4 Personen. — Ein Freiballon des Wiener Aeroklubs, der am 1. Juni auf dem Klubplatze im Prater mit 4 Passagieren, darunter einer Frau, hochging, ist um 3 Uhr 8 Minuten nachmittags auf dem Dache des fünfgeschossigen Hauses II., Ausstellungsstraße 25, gelandet. Der Vorfall spielte sich in folgender Art ab: Bald nach dem Aufstiege trieb eine Luftströmung den Ballon über die Ausstellungsstraße. Obwohl Ballast ausgeworfen wurde, ging der Ballon sehr niedrig und die Gondel strich in geringer Höhe über den Dächern der Häuser. Im Lichthofe des Hauses Nr. 25 verfing sich die Gondel; der Führer des Ballons zog die Reißleine, wodurch das Gas außerordentlich rasch entwich und sich im Lichthofe und dem Stiegenhause ausbreitete. Die Ballonhülle, welche auch einige Äste von den Bäumen des Praters abgebrochen und mitgeführt hatte und dadurch beschädigt war, lag alsbald schlaff auf dem Dache. Die Gondel hing zwischen dem zweiten und dritten Stockwerke des Hauses Nr. 25 im engen Lichthofe. Die Insassen waren außerstande, die Gondel zu verlassen, und es war Gefahr des Absturzes vorhanden, da die Gondel stark zur Seite geneigt war. Die 4 Personen wurden durch die Feuerwehrmannschaft der Zugwache Prater und der Zentrale mittels Leinen und Hakenleitern in das Stiegenhaus des Hauses Nr. 27 gebracht. Der Ballon wurde sodann in den Lichthof hinabgelassen.

Am 11. Juni: Feuer X., Trostgasse 110. — In dem mit Holzvorräten angefüllten Dachstuhle des Hauses X., Trostgasse 110 der Firma Lauberger & Gloß (Klavierfabrik) brach aus unbekannter Ursache ein Feuer aus, welches, nachdem das Feuer verspätet der Hauptfeuerwache gemeldet wurde, bereits den ganzen östlichen Teil des Dachstuhles ergriffen hatte. Die auf den Brandplatz beorderte Hauptfeuerwache Favoriten, die Dampfspritzenzugwache Margareten sowie die freiwillige Feuerwehr Rudolfshügel entwickelten zur Unterdrückung des Feuers 4 Schlauchlinien, welche von 2 Dampfspritzen gespeist wurden, und löschten das Feuer in zirka $1^1/_2$ Stunden. Die Feuerwehrzentrale entsendete ebenfalls einen Löschzug, von welchem die Schiebleiter mit 1 Schlauchlinie in Verwendung trat. Der Schaden, den die Firma erlitt, betrug 20.000 K, welcher jedoch durch Versicherung gedeckt ist.

Am 12. Juli: Dachfeuer im Palais Cumberland, XIII., Penzinger Straße 11. — Um 3 Uhr nachmittags erhielt die Feuerwehrzentrale die telephonische Meldung von dem Ausbruche eines Dachfeuers im Palais Cumberland, XIII., Penzinger Straße 11. Es wurden die freiwilligen Feuerwehren Penzing, Hietzing und Rudolfsheim alarmiert und auch die Dampfspritze der freiwilligen Feuerwehr Hietzing nach dem



Dachfeuer Palais Cumberland, XIII., Penzinger Straße 11.

Brandplatze beordert. Um 3 Uhr 59 Minuten ersuchte der Kastellan um Intervention der Berufsfeuerwehr, da die am Dachboden in größeren Mengen untergebrachten Möbel vom Feuer ergriffen wurden und die Flammen bereits die Dacheindeckung durchbrochen hatten; außerdem liefen noch mehrere Meldungen über ein Großfeuer im Palais Cumberland ein. Es wurden daher nach der „Großfeuerordnung" die freiwilligen Feuerwehren Unter-Meidling, Lainz, Ober-St. Veit und Breitensee alarmiert, während gleichzeitig

ein kompletter Dampfspritzenzug der Zentrale unter Kommando eines Offiziers nach dem zirka 10 km entfernten Brandplatze abging. Die Berufsfeuerwehr fand bei ihrem Eintreffen den Dachbodenraum samt den dort eingestellten Möbeln und den Dachstuhl des zweistöckigen Mitteltraktes, der reich mit Giebeln und Türmen ausgestattet war, in hellen Flammen vor. Die viel zu kurze Schlauchlinie einer freiwilligen Feuerwehr wurde von der Berufsfeuerwehr verlängert und gartenseits eine tragbare Schiebleiter aufgestellt, über welche 2 Schlauchlinien von der Dampfspritze der Zentrale geführt wurden. Die Wirkung dieser 3 Schlauchlinien äußerte sich sofort und es war das Feuer schon nach 4 Uhr 30 Minuten, also 31 Minuten nach Alarmierung der Berufsfeuerwehr, lokalisiert. Es hatte sich jedoch in den Giebeln und Türmchen eingenistet, wo ihm erst nach dem Einreißen der Eindeckungen beizukommen war. Um 5 Uhr 11 Minuten war das Feuer gelöscht. Die Brandursache konnte nicht eruiert werden. Der Schaden war groß, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Am 16. Juli: Großfeuer I., Werderthorgasse 9. — Um 12 Uhr 55 Minuten mittags wurde mittels Staatstelephons „Feuer I., Werderthorgasse 9" gemeldet. Es brannten in einem im ersten Stockwerke gelegenen, von einem Gassentrakte bis in einen Hoftrakt sich erstreckenden, ausgedehnten Schuh- und Wirkwarenlager Stellagen mit Waren. Es wurde mit 3 Schlauchlinien über 3 tragbare Schiebleitern gearbeitet und das Feuer in einer Stunde gelöscht. Die Löschaktion wurde dadurch erschwert, daß der Brandherd sehr schwer zugänglich und die Lagerräume stark überfüllt waren; überdies war das Vordringen durch starken Rauch sehr beschwerlich und es konnte der einzige Zugang vom Stiegenhause nicht benützt werden, da die Verqualmung des Stiegenhauses in dem bewohnten Gebäude zu befürchten war. Durch gebrochene Fensterscheiben wurden 2 Feuerwehrleute verletzt, 1 Löschmeister erlitt eine Rauchgasvergiftung. Das Feuer verursachte einen bedeutenden Schaden.

Am 1. August: Brand im Kinematographentheater XX., Marchfeldstraße 9. — Um 7 Uhr 4 Minuten abends wurde der Feuerwehrzentrale mittels Staatstelephons ein Brand in dem Kinematographentheater XX., Marchfeldstraße 9, gemeldet. Die ausgerückte Feuerwache fand im Apparatenraume in der oberen und unteren (blechernen) Filmtrommel des Apparates den noch qualmenden Film vor, welcher von der Mannschaft in einen im Apparatenraume aufgestellten Wasserbottich geworfen wurde. Die Erhebungen ergaben folgendes: Der Brand beschränkte sich auf den zirka 500 m langen, im Apparate eingespannten Filmstreifen, trotzdem an der Wand des Apparatenraumes noch ein unversicherter Filmstreifen von gleicher Länge aufgehängt war. Der Apparat wurde von einem kleinen Motor betrieben, dessen Achse mit dem Triebwerke des Apparats durch einen Treibriemen verbunden war. Der Operateur war mit dem Einstellen des Bogenlichtes beschäftigt und bemerkte nicht, daß der Riemen abgeglitten und der Film stehen geblieben war. Als er dies gewahr wurde, wollte er den Apparat mit der an demselben befindlichen Handkurbel in Tätigkeit setzen, doch brannte der Film bereits. Sowohl der Filmteil in der oberen wie auch in der unteren Trommel fing zu brennen an. Der Operateur hat hierauf angeblich die Projektionsöffnung in den Zuschauerraum geschlossen und das Bogenlicht abgestellt, worauf er sich schleunigst entfernte, da ein weiteres Bleiben im Apparatenraume wegen des Qualmes unmöglich war; er ging sodann in den Zuschauerraum, um das Publikum zum Verlassen

des Lokales aufzufordern, was auch in Ruhe und Ordnung vor sich ging. Die Verschlußklappe der Projektionsöffnung wurde auf dem Boden liegend vorgefunden, weil der zum Aufhängen dienende Ring auf diese aufgelötet war und sich durch die Hitze losgelöst hatte. In den Zuschauerraum waren ebenfalls giftige Gase in beträchtlicher Menge gedrungen. Nur dem Zufalle, daß der Operateur durch Ausschalten des Bogenlichtes ein offenes Licht beseitigte, dürfte es zu danken sein, daß sich die im geschlossenen Raume durch unvollkommene Verbrennung des Films gebildeten explosiven Gase nicht entzündeten, bezw. zur Explosion gelangten.

Am 4. August: Feuer XX., Brigittenauerlände 166. — Die Feuerwehrzentrale erhielt um 11 Uhr 45 Minuten nachts die Meldung, daß im Hause Brigittenauer-Lände 166 ein Dippelbaumfeuer ausgebrochen sei. Als die Feuerwehr am Brandplatze erschien, fand sie den Dachstuhl eines ebenerdigen Werkstättengebäudes sowie die Werkstätte selbst in Flammen. Das Werkstättengebäude lag inmitten von Holzplätzen und angebaut an ein Wohngebäude; hinter dem brennenden Gebäude, und zwar in der Windrichtung, stand ein Stall für 12 Pferde; die Decke des vom Hofe zugänglichen Schlafraumes im Nachbargebäude war durchgebrannt und teilweise schon eingestürzt. Da infolge der unrichtigen Meldung „Dippelbaumfeuer" nur 2 Geräte mit nur 300 m Schlauchmaterial am Brandplatze erschienen waren, wurden vorläufig nur 2 Schlauchlinien derart gelegt, daß das Feuer einerseits nicht auf das Wohngebäude, andererseits nicht auf den Stall übergreifen konnte. Die Feuerwehrmannschaft hatte inzwischen die Pferde aus dem höchst gefährdeten Stall herausgeführt und nach Niederlegung eines Teiles der Einfriedungsplanke auf dem Nachbargrunde in Sicherheit gebracht. Nach Anlangen der Verstärkungen aus der Zentrale wurde das Feuer mit insgesamt 6 Schlauchlinien von allen Seiten angegriffen und nach ungefähr einer Stunde abgelöscht.

Am 11. August: Feuer in Oberlaa Nr. 392 in der chemischen Produktenfabrik der Firma Adler. — Am 11. August, 2 Uhr 13 Minuten nachmittags, wurde die Hauptfeuerwache Favoriten zu einem Feuer beim Linienamte Favoriten alarmiert. Beim Eintreffen des Löschzuges daselbst wurde konstatiert, daß ein Teil der chemischen Produktenfabrik der Firma Adler in Oberlaa in Flammen stehe. Obzwar dieses Objekt schon außerhalb des Gemeindebezirkes liegt, setzte der Löschzug unverweilt die Fahrt zum Brandobjekte fort, wo derselbe als erste Feuerwehr eintraf. Daselbst wurde wahrgenommen, daß 4 Trockenräume mit chemischen Präparaten von den Flammen ergriffen waren und daß eine große Gefahr für die angrenzenden Räume, in welchen große Mengen von Spiritus und anderen leicht brennbaren Materialien gelagert waren, bestand. Das Feuer wurde mit 4 von der Dampfspritze Favoriten gespeisten Schlauchlinien angegriffen und in $^1/_4$ Stunde gelöscht. Die zu diesem Brande noch beorderte freiwillige Feuerwehr Rudolfshügel trat nicht mehr in Aktion, während die Ortsfeuerwehr Oberlaa zu den Ablöscharbeiten 1 Schlauchlinie entwickelt hatte; die freiwillige Feuerwehr Oberlaa besorgte auch die Beistellung der Brandwache. Der Schaden war bedeutend und ist durch die Versicherung gedeckt.

Am 19. Oktober: Dachfeuer III., Metternichgasse 4. — Um 8 Uhr 27 Minuten vormittags wurde die Feuerwehrzentrale von einem Feuer im Hause III., Metternichgasse 4 verständigt. Der mit den Zugwachen Landstraße und Wieden auf die Brandstelle dirigierte Zug der Zentrale fand bei seinem Eintreffen am Brandplatze den

gesamten Dachstuhl des Hoftraktes des genannten Hauses in einer Ausdehnung von zirka 150 m² in Flammen vor. Auf die an die Feuerwehrzentrale gelangende Meldung: „Ist Großfeuer" gingen zur Verstärkung noch die Zugwache Leopoldstadt, 1 Dampfspritze der Zentrale und die Dampfspritzenzüge Favoriten und Simmering nebst einer pneumatischen Schiebleiter auf den Brandplatz ab. Der Angriff erfolgte mit 6 Schlauchlinien, und zwar 3 Schlauchlinien durch das Stiegenhaus des Gassentraktes, 1 Schlauchlinie über das Dach des Nachbarhauses Metternichgasse 6 (englisches Botschaftsgebäude) und weitere 2 Schlauchlinien über je eine pneumatische Schiebleiter, wovon die eine in der Metternichgasse, die andere im Hofe Metternichgasse 4 aufgestellt wurde. Die auf dem Brandplatze eingetroffenen Dampfspritzen wurden der Reihenfolge nach an die Hydranten Rennweg 13, Strohgasse 21a und Reisnerstraße 49 dirigiert. Das Feuer wurde in einer Stunde lokalisiert, in einer weiteren Stunde gelöscht; am Brandplatze verblieben 8 Mann durch 6½ Stunden als Brandwache. Die Entstehungsursache konnte mit Sicherheit nicht erhoben werden. Der Schaden, welchen der Hauseigentümer erleidet, beträgt 32.000 K, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

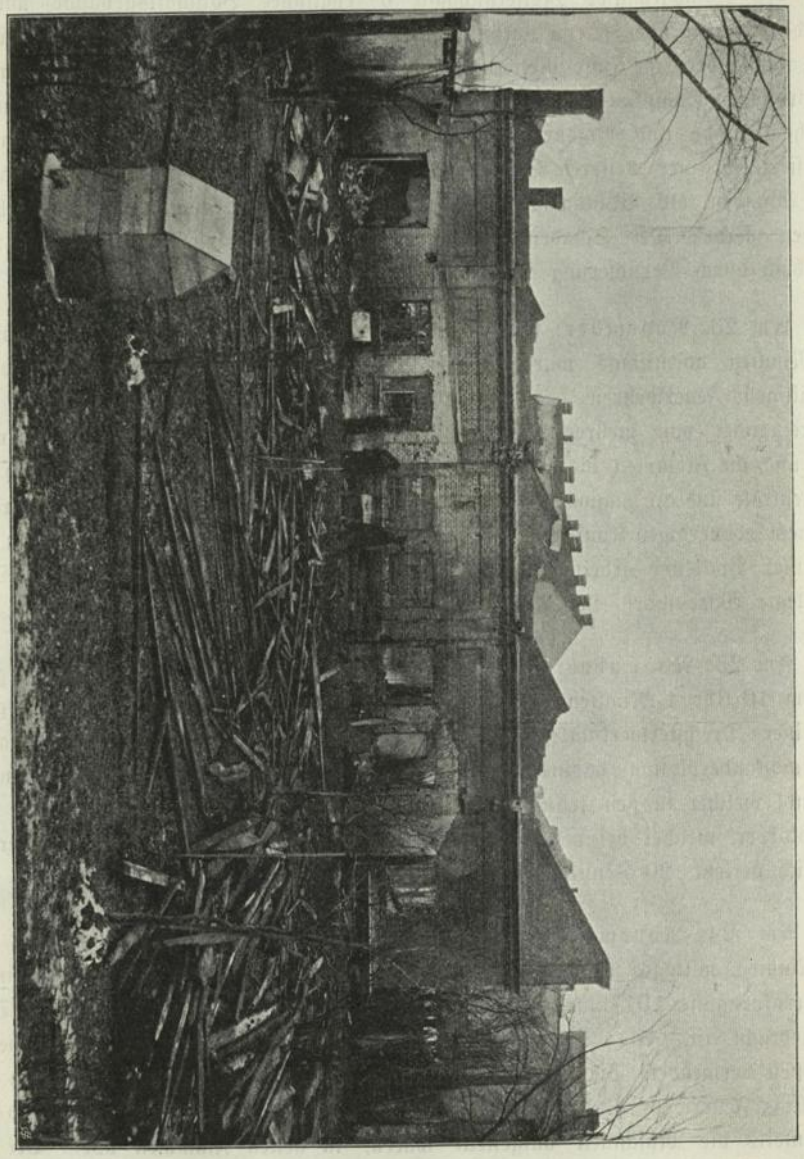
Am 23. November: Großfeuer XIV., Reindorfgasse 44. — Um 9 Uhr 47 Minuten vormittags wurde Feuer XIV., Reindorfgasse 44 gemeldet, worauf die freiwilligen Feuerwehren des Rayons zur Ausrückung alarmiert wurden. Da kurz hintereinander von mehreren Seiten Meldungen einliefen, daß Menschen in Gefahr seien und die Flammen bis zum zweiten Stockwerke emporschlagen, wurde auch ein Zug der Zentrale und die Zugwache Mariahilf der Berufsfeuerwehr alarmiert. Der Brand war in einem ebenerdigen Konfektionsgeschäfte dadurch ausgebrochen, daß ein Mann, welcher auf einer Bockleiter arbeitete, mit dieser umfiel und den eisernen geheizten Ofen auf ausgelegte Ware warf. Das Feuer wurde mit 5 Schlauchlinien in ¾ Stunden gelöscht.

Am 23. November: Zelluloidstaubexplosion XII., Biedermanngasse 2. — Um 10 Uhr 4 Minuten vormittags wurde Feuer XII., Biedermanngasse 2 gemeldet. In einer Drechslerwerkstätte, in welcher Zelluloid verarbeitet wurde, entstand eine Zelluloidstaubexplosion dadurch, daß beim Abdrehen eines Zigarrenspitzes ein Funken entstand, welcher in den Zelluloidstaub fiel und zündete; in der Zelluloidstange war ein Fremdkörper, welcher bei der Bearbeitung den Funken verursachte. Zwei Arbeiter wurden erheblich verletzt. 20 Fensterscheiben wurden zertrümmert.

Am 24. November: Feuer X., Fernkorngasse 101. — Um 12 Uhr 58 Minuten mittags wurde die Hauptfeuerwache Favoriten zu einem Feuer im Hause X., Fernkorngasse 101 alarmiert, in welchem Gebäude die Seifenfabrik des Dr. Koch untergebracht ist. Als Betriebswerkstätte wurde ein großer, hölzerner, ebenerdiger Schuppen verwendet. Die auf den Brandplatz beorderte Hauptwache Favoriten und die freiwillige Feuerwehr Rudolfshügel fanden drei Arbeitsräume dieser Fabrik, in welchen größtenteils die Maschinen aufgestellt waren, in hellen Flammen vor. Der Angriff erfolgte mit 3 Schlauchlinien, von denen 2 durch die Dampfspritze Favoriten gespeist wurden. Das Feuer war in einer halben Stunde lokalisiert und in einer weiteren Viertelstunde gelöscht. Als Brandwache blieben 6 Mann durch 3 Stunden am Brandplatze. Der Schaden, den die Firma erlitt, war durch Versicherung gedeckt.

Am 26. November: Großfeuer in Atzgersdorf. — Um 2 Uhr 8 Minuten nachts erhielt die Feuerwehrzentrale die telephonische Meldung vom Ausbruche eines

großen Fabriksbrandes in Atzgersdorf. Gleich darauf meldete der Türmer auf St. Stephan, daß in der Richtung Atzgersdorf Flammen sichtbar seien; dieser Meldung folgten noch weitere. Die Wiener Berufsfeuerwehr rückte über Ersuchen des Bürgermeisters von Atzgersdorf um 2 Uhr 45 Minuten nachts aus und fand die Riemenscheiben- und Modellfabrik der Firma Anton Brousek und den daneben befindlichen Teil des Holz-



Großfeuer in Atzgersdorf.

lagerplatzes in hellen Flammen vor. Der Angriff wurde mit 5 Schlauchlinien von 2 Dampfspritzen, welche aus einem zirka 400 m vom Brandobjekte entfernten Teiche arbeiteten, durchgeführt. Das Feuer war um 4 Uhr 3 Minuten nachts, also $1^1/_4$ Stunden nach dem Ausrücken der Berufsfeuerwehr, lokalisiert und bald darauf gelöscht. Außer der Berufsfeuerwehr waren die freiwilligen Feuerwehren Altmannsdorf, Speising und Lainz erfolgreich tätig.

Am 19. Dezember: Feuer V., Siebenbrunnenfeldgasse 30. — Auf der Liegenschaft V., Siebenbrunnenfeldgasse 30 befindet sich ein Holzplatz des Rudolf Baumann, auf welchem nebst verschiedenen Holzvorräten auch Baumaterialien gelagert wurden; zur Beaufsichtigung dieses Platzes war ein Wächter bestellt, der mit seiner Familie in einem beheizbaren Wohnschuppen untergebracht war. Am 19. Dezember, 12 Uhr 18 Minuten nachts, brach in diesem Wohnschuppen aus bisher unbekannter Ursache ein Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit die anstoßenden Holzstöße sowie einen weiteren Lagerschuppen ergriff. Die auf den Brandplatz beorderte Hauptfeuerwache Favoriten, die Dampfspritzenzugwache Margareten, die Zugwache Wieden, die freiwilligen Feuerwehren Meidling und Gaudenzdorf sowie der zur Unterstützung der ausgerückten Abteilungen entsendete Dampfspritzenzug der Feuerwehrzentrale griffen das Feuer mit insgesamt 14 Schlauchlinien an, von welchen 9 Schlauchlinien von 3 Dampfspritzen gespeist wurden. Das Feuer wurde in $1^1/_2$ Stunden lokalisiert und in zirka 3 Stunden vollkommen abgelöscht. Als Brandwache verblieben 17 Mann durch 7 Stunden am Brandplatze. Der Schaden war bedeutend, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

4. Spenden und Stiftungen für die städtische Feuerwehr.

Im Berichtsjahre gelangten die Zinsen von verschiedenen Stiftungen im Gesamtbetrage von 2340 K an unterstützungsbedürftige Mitglieder der Feuerwehr zur Verteilung.

Die Zinsen kleinerer Stiftungen, deren Verteilung dem Feuerwehr-Kommandanten zusteht, wurden im Betrage von 711 K als Krankenunterstützungen an bedürftige Mitglieder des Mannschaftsstandes ausgefolgt.

Von verschiedenen Körperschaften und Privaten wurden aus Anlaß des Einschreitens der städtischen Feuerwehr bei Lösch- und Rettungsarbeiten zusammen 5012 K für die Feuerwehrmannschaft gespendet. Zur Aufbesserung der Mannschaftskost am Weihnachtsabende und am Neujahrstage hat der Stadtrat den Betrag von 552 K genehmigt. Die Direktion des Eszterházybades hat dem Feuerwehr-Kommando 400 Freikarten zum unentgeltlichen Gebrauche der Dampfbäder im Eszterházybade für die Feuerwehrmannschaft zur Verfügung gestellt.

5. Belobungen, Anerkennungen und Remunerationen.

Der k. k. Statthalter in Wien hat die mit Allerhöchster Entschließung vom 24. November 1905 gestiftete Ehrenmedaille für 25jährige verdienstliche Tätigkeit auf dem Gebiete des Feuerwehr- und Rettungswesens dem Feuerwehr-Kommandanten Eduard Müller, den Oberinspektoren Willibald Chitil und Hans Leischner, dem Exerziermeister Artur Lubetz, dem Obermaschinisten Paul Gabert und dem Kutscher I. Kl. Franz Panzer zuerkannt.

Der Deutsche Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. hat das von Allerhöchstdemselben gestiftete Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen dem Feuerwehr-Kommandanten Eduard Müller sowie den Oberinspektoren Willibald Chitil und Hans Leischner allergnädigst zu verleihen geruht.

Anläßlich des Feuerwehrjubiläums (vergl. Seite 10 dieses Verwaltungsberichtes) wurde dem Feuerwehr-Kommandanten Eduard Müller eine in die Pension einrechenbare Personalzulage von jährlich 1200 K, dem Feuerwehr-Oberinspektor Willibald Chitil eine solche von jährlich 800 K und Feuerwehr-Oberinspektor Hans Leischner eine Ehrengabe von 1000 K bewilligt (Gemeinderatsbeschluß vom 12. bezw. 26. November).

Anläßlich der Vollstreckung des 25. Dienstjahres hat der Stadtrat dem Exerziermeister Artur Lubetz und dem Obermaschinisten Paul Gabert Ehrengaben von je 25 Dukaten zuerkannt und zur Veranstaltung kleiner Mannschaftsfeste 400 K bewilligt.

Vom Gemeinderate, Stadtrate und Magistrate wurden in besonders berücksichtigungswerten Fällen für das Feuerwehrpersonal Remunerationen im Gesamtbetrage von 2386 K bewilligt.

Die k. k. n.-ö. Statthalterei hat dem Feuerwehrmanne I. Kl. Josef Kluger mit Erlaß vom 9. April 1909 für seine tätige Mitwirkung bei der am 22. September 1908 mit glücklichem Erfolge vollbrachten Rettung einer Frau vom Tode des Ertrinkens eine Belohnung im Betrage von 20 K bewilligt.

Dem zur Heeresergänzung eingerückt gewesenen Telegraphisten II. Kl. Ferdinand Zürn wurde für sein umsichtiges und energisches Eingreifen gelegentlich eines am 14. April 1909 stattgehabten Brandes ärarischer Güter am Bahnhofe in Metkovic die belobende Anerkennung des Militär-Kommandos in Zara zuteil.

Dem Feuerwehrmanne I. Kl. Rudolf Gabriel wurde auf Grund einer Zuschrift des Gendarmerie-Postenkommandos zu Skotniki wegen seiner werktätigen Mithilfe und seines energischen Verhaltens bei einem größeren Brande in Kobierryn am 22. August 1909 die Anerkennung des Feuerwehr-Kommandos ausgesprochen.

Das Bürgermeisteramt Atzgersdorf hat für die Entsendung zweier Löschzüge zu dem in der Nacht vom 25. auf den 26. November 1909 in der Riemenscheibenfabrik des Anton Broušek in Atzgersdorf ausgebrochenen Brande dem Feuerwehr-Kommando den wärmsten Dank ausgedrückt.

Der Wiener Tierschutz-Verein hat der beim Transporte verunglückter Pferde mittels Rettungswagens in Verwendung gestandenen Feuerwehrmannschaft Diplome und Prämien von 20 bezw. 10 K in Gold im Gesamtbetrage von 460 K verliehen.

6. Freiwillige Feuerwehren.

Wie in den Vorjahren wurden den freiwilligen Feuerwehren alle für den Lösch- und Rettungsdienst notwendigen Geräte und Materialien beigestellt und für kleinere, laufende Ausgaben Subventionen im Gesamtbetrage von 19.861 K bewilligt. Insgesamt wurden im Berichtsjahre für die freiwilligen Feuerwehren 404.900 K aufgewendet. Am Ende des Jahres bestanden mit Ausschluß der Fabriks- und Turner-Feuerwehren 44 freiwillige Feuerwehren mit 1420 ausübenden Mitgliedern. Zur Besorgung des Telegraphendienstes, der Wartung der Dampfspritzen, Pferde ꝛc. waren in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren 14 Telegraphisten, 4 aktive Feuerwehrmänner, 5 Maschinisten, 4 Heizer und 18 Kutscher der Berufsfeuerwehr zugeteilt. Pferde der städtischen Feuerwehr waren zugeteilt bei den freiwilligen Feuerwehren: Hernals (6), Währing (6), Gaudenzdorf (4), Unter-Meidling (6), Rudolfsheim (6), Kaiser-Ebersdorf (4) und Breitensee (4). Die Beistellung der Bespannung für die Geräte der übrigen freiwilligen Feuerwehren war durch Verträge mit Fuhrwerksbesitzern sichergestellt. Außer diesen freiwilligen Feuerwehren bestanden in Wien noch zwei freiwillige Turner-Feuerwehren und drei Fabriks-Feuerwehren mit der Löschberechtigung für bestimmte Rayons.

7. Kosten des Feuerlöschwesens.

Die Einnahmen für die Feuerwehr der Stadt Wien betrugen 146.922 K 29 h, die ordentlichen Ausgaben 1,872.570 K 91 h, die außerordentlichen Ausgaben für Herstellungen und Erweiterungen von Feuerwehr-Depots 303.756 K 86 h, die

Gesamtauslagen daher 2,176.327 K 77 h, von denen auf die freiwilligen Feuerwehren 404.900 K entfallen. In dem letzteren Betrage sind die Kosten der von der städtischen Feuerwehr beigestellten, den Telegraphen- und Signalisierungsdienst in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Telegraphisten und Feuerwehrmänner, dann die Kosten des die Instandhaltung der Telegraphen- und Mannschaftsalarmleitungen der freiwilligen Feuerwehren besorgenden Telegraphenbaupersonales, endlich die Kosten der zur Bespannung der Geräte der freiwilligen Feuerwehren von der Berufsfeuerwehr beigestellten Pferde und Kutscher, dann die Kosten für die Maschinisten und Heizer zur Wartung der in den Stationen der freiwilligen Feuerwehren eingestellten Dampfspritzen nicht enthalten.

Weitere Angaben über die Tätigkeit und Verwaltung der Feuerwehr der Stadt Wien enthält deren besonderer Jahresbericht sowie das Statistische Jahrbuch der Stadt Wien.

8. Administrative Verfügungen.

Zufolge Magistratsdekrets vom 9. Februar kann der der städtischen Stellwagenunternehmung gehörige Pferderettungswagen zum Transporte von verunglückten städtischen Pferden verwendet werden. Im Bedarfsfalle ist die Beistellung des Rettungswagens bei der Betriebsleitung der städtischen Stellwagenunternehmung anzusprechen. Ein Transport anderer als städtischer Pferde sowie ein Transport kranker Pferde ist jedoch ausgeschlossen.

Zufolge Entschließung des Bürgermeisters vom 19. Februar wurde den Mitgliedern des Österreichischen Maschinistenbundes die Besichtigung der Einrichtungen der Feuerwehrzentrale für Sonntag den 28. Februar gestattet.

Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät Obersthofmeisteramt hat bezüglich des Verkehres elektrisch betriebener Fahrzeuge der städtischen Feuerwehr in der Prater-Hauptallee am 23. Februar festgesetzt, daß bei Bränden und sonstigen Hilfsaktionen der Feuerwehr die Hauptallee mit Fahrzeugen der Feuerwehr zu jeder Zeit befahren werden kann. Probefahrten mit elektrisch betriebenen Mannschaftswagen dürfen ausschließlich nur in den Vormittagsstunden veranstaltet werden. Probefahrten mit allen übrigen automobilen Löschgeräten sind in der Hauptallee von nun an unzulässig.

Zufolge Stadtratsbeschlusses vom 25. Februar wird für die zu Fahrern bestimmten Angestellten der städtischen Feuerwehr die für die Fahrerprüfung zu erlegende Taxe per 13 K von der Gemeinde Wien bezahlt.

Der Stadtrat hat mit Beschluß vom 8. Juli zur Durchführung von Reinigungsarbeiten auf der Hauptfeuerwache Favoriten das Feuerwehrkommando ermächtigt, eine Reinigungsfrau gegen den mit Gemeinderatsbeschluß vom 11. September 1908 festgesetzten Taglohn aufzunehmen.

Die Magistratsabteilung IV hat an die k. k. Polizeidirektion eine Zuschrift des Inhaltes gerichtet, daß auf Grund einer Vereinbarung mit der Direktion der städtischen Straßenbahnen die Polizeidirektion ersucht wird, die Organe der k. k. Sicherheitswache anzuweisen, von allen Straßenbahnunfällen, bei welchen es sich um die Rettung gefährdeter Menschenleben handelt, zuerst die städtische Feuerwehr, dann erst eventuell die städtische Straßenbahndirektion zu verständigen.

B. Hochwasservorkehrungen.

Bezüglich der Schutzmaßnahmen für das Tullner Becken wurde von der Donauregulierungs-Kommission in der Sitzung vom 26. April im Einverständnisse mit dem n.-ö. Landesausschusse und vorbehaltlich der ausdrücklichen Zustimmung aller drei in der Donauregulierungs-Kommission vertretenen Kurien beschlossen, von der geplanten Umgestaltung des Tulln-Altenberger Dammes abzusehen und den für diese Dammanlage in Aussicht genommenen Betrag von rund 800.000 K zusammen mit den übrigen zur Verfügung stehenden Mitteln zur Bildung eines Notstandsfonds zu verwenden, aus dessen Zinsen im Falle des Auftretens von Hochwasser- und Eisgangsschäden Unterstützungen erteilt werden sollen. Dieser Notstandsfonds soll eine Höhe von zirka drei Millionen Kronen erhalten.

Der Stadtrat hat in der Sitzung vom 1. Juli obigem Plenarbeschlusse der Donauregulierungs-Kommission zugestimmt.

Ein Donauhochwasser mit einem länger andauernden Wasserstande von über 3·00 m, welches eine Einberufung des Überschwemmungskomitees erforderlich gemacht hätte, war im Berichtsjahre nicht zu verzeichnen.

Mit Stadtratsbeschluß vom 18. Mai wurden die abgelaufenen Verträge mit den Unternehmern für Bereithaltung bezw. Beistellung und Verführung der Rettungsschiffe für den XXI. Bezirk bei Hochwasser erneuert.